



Besondere Termine

16.12.2018	Adventssingen
20.12.2018	Singt Weihnachten
28.12.2018	Kirchenkino
30.12.2018	Weihnachtlicher Singe-Gottesdienst
01.03.2019	Weltgebetstag



Kontakte

Ev.-luth. Kirchengemeinde Weststadt, Muldeweg 5, 38120 Braunschweig
Büro: Sekretärin Doris Bohndick
 Di., Do., Fr. 9-12h und Mi. 17-19h
 Tel. (0531) 84 18 80, Fax 84 23 72,
 Internet: www.emmaus-bs.de
 E-Mail: weststadt.bs.buero@lk-bs.de
Bankverbindung:
 Evangelische Bank eG
 IBAN DE94 5206 0410 0000 6302 68
Redaktion:
redaktion-emmaus-bs@lk-bs.de
Pastor Michael Ludwig
 Donaustraße 17a, Tel. 84 13 22
Pastorin Christine Stelling
 Muldeweg 7, Tel. 86 09 00
Pastorin Frauke Plümke-Meiners
 Süntelstraße 1, 38122 Braunschweig
 Tel. 2 87 21 80

Diakon Andreas von Einem
 Tel. 263 58 00
Küster Alexander Rohr
 Tel. 84 18 80
Kantorin Heike Kieckhöfel
 Tel. 38 72 53 22
Kirchenvorstand Hans Engel,
 Starenweg 65a, Tel. 89 54 41
Ev. Familienzentrum
 Anja Schaper-Schoenfeldt,
 Natalya Draeger, Tel. 28 76 52 02
Ev. Kindertagesstätte Arche Noah
 Lechstraße 61, Tel. 84 58 93
 Leiterin Britta Stöhr
Ev. Kindertagesstätte Ahrplatz
 Ahrplatz 14, Tel. 86 08 08
 Leiter Andreas Bischoff
Ev. Kindertagesstätte Mittenmank
 Lechstraße 61a, Tel. 84 09 12

Impressum Gemeindebrief der Ev.-luth. Kirchengemeinde BS-Weststadt,
 herausgegeben im Auftrag des Kirchenvorstands.
 Redaktion und Satz: M. Ludwig, M. Schostag, W. Müller
 Druck: GemeindebriefDruckerei Groß Oesingen.
 Auflage: 10.500 Expl.; V.i.S.d.P.: M. Ludwig.
 Redaktionsschluss dieser Ausgabe (2018/4, Dezember-Februar): 26.10.2018.
 Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe (2019/1, März-Mai): 01.02.2019
 Nächste Briefrunde: 25.02.2019

emmaus brief



Ev.-luth.
Kirchengemeinde
Weststadt

Nr. 4 / Dezember 2018 bis Februar 2019

Aus dem Inhalt:

Andacht

Weihnachtsaktionen

Besuchsdienst im Kloster

50 Jahre EmmausKantorei

Abschied von Frau Pape

Ökumenischer Pilgerweg

Partnergemeindetreffen

Advent in Mittenmank

Kleidersammlung Januar `19



Acryl von U. Wilke-Müller
 © GemeindebriefDruckerei.de



Liebe Leserinnen und Leser!

Können Sie sich noch erinnern? Die Jahreslosung 2018? In Nr. 1/2018 des *emmaus briefes* habe ich sie Ihnen vorgestellt. Nun geht das Jahr zu Ende, und ich will Sie gern noch einmal auf diesen Bibelspruch hinweisen. Für Dezember gilt er immerhin noch.

Gott spricht:

**Ich will dem Durstigen geben
von der Quelle lebendigen**

Wassers umsonst. (Offenbarung 21, 6)

Ja, wer hätte das gedacht - dass wir ein Jahr mit solcher Dürre erleben würden! Anfang des Jahres versuchte ich zu erklären, dass die Menschen in den heißen und trockenen Ländern des Orients den nicht versiegenden Quellen besondere Bedeutung zugemessen haben. Und dann kam für uns ein Sommer mit unglaublicher Hitze. Mit Trockenheit, wie wir sie seit langem nicht mehr hatten. Mit Missernten in der Landwirtschaft durch fehlenden Regen. Wir können nur dankbar sein, dass dieses außergewöhnliche Wetter unsere Existenz nicht in Frage gestellt hat. Denn zu trinken hatten wir dennoch genug. Und aus den Wasserhähnen und Duschköpfen lief das Wasser trotzdem. Es gab sogar eine ungewöhnliche reiche Obst-ernte, weil die Blüte so gut war.

Adventssingen

Wie jedes Jahr endet der Weihnachtsmarkt in der Weststadt mit einem Adventssingen mit der Emmauskantorei am Sonntag, 16. Dezember, um 18:15 Uhr in der Emmauskirche. Freuen Sie sich auf alte und neue Weihnachtslieder zum Anhören und Mitsingen. Eintritt frei!

Manche Feldfrüchte, wie die Kartoffeln zum Beispiel, mochten die Trockenheit allerdings gar nicht.



Für unser Leben war dennoch gesorgt, Gott sei Dank! Ich weiß allerdings nicht, ob Sie in diesem Jahr „Dürre“ in einem anderen Sinn erlebt haben. Mir fallen dabei Todesfälle in der eigenen Familie ein. Oder Entwicklungen in unserer Gesellschaft, auf die man besorgt schauen musste. Der bevor stehende Jahreswechsel gibt mir nicht nur Grund zum Jubeln, sondern macht mich rückblickend in manchen Dingen auch nachdenklich und traurig.

Nun steht erst einmal Weihnachten vor der Tür. Das Fest will uns wieder gewiss machen, dass Gott diese Welt nicht verlässt.

Ich wünsche Ihnen, dass Sie im Vertrauen auf Gott, unsere Lebensquelle, frohe Feiertage verbringen und getrost ins Neue Jahr gehen können!

Ihr Pastor Michael Ludwig



„Dicke rote Kerzen, Tannenzweigenduft“

halt es ab dem 2. Dezember, dem 1. Advent, durch die Gruppen und Flure der Kindertagesstätte Mittenmank. In diesem Lied ist die Rede vom Adventskranz, der während der Adventszeit in allen vier Gruppen einen dekorativen Platz erhält und durch Gesang und Geschichten, Gespräche und Gedichte, in den Alltag einbezogen ist.



Wer hat den Adventskranz eigentlich erfunden?

1839 wurde der Adventskranz von Johann Hinrich Wichern (1808 - 1881) im evangelischen Norddeutschland eingeführt. Wichern war in Hamburg evang.-luth. Theologe, Erzieher und Mitbegründer der Inneren Mission sowie der Evang. Diakonie.

1833 nahm er sich einiger Kinder an, die in großer Armut lebten. Er zog mit ihnen in das *Rauhe Haus*, ein altes Bauernhaus, und betreute sie dort. Da die Kinder während der Adventszeit immer fragten, wann denn endlich Weihnachten sei, baute er aus einem alten Wagenrad einen Holzkranz mit 20 kleinen roten und vier großen weißen Kerzen als Kalender.

Jeden Tag wurde nun eine weitere Kerze angezündet, an den Adventssonntagen eine große Kerze mehr, so dass die Kinder die Tage bis Weihnachten abzählen konnten.

In der Zeit des Nationalsozialismus wurde von den Feierngestaltern der Adventskranz durch den „Sonnenwendkranz“ oder „Lichterkranz“ er-

setzt, der meist mit Sonnenradmotiven oder Wikingermotiven bestückt wurde. Die Kerzen auf dem Kranz sollten als „Wünschelichter“ nun die vier Jahreszeiten symbolisieren. Aus dem traditionellen Wichernschen Adventskranz hat sich der Adventskranz mit vier Kerzen entwickelt. Seit etwa 1860 wird er aus Tannengrün gefertigt. Inzwischen werden ebenso gern Zweige vom immergrünen Lebensbaum oder Buchsbaum mit verwendet.

In unserer Kindertagesstätte werden auch dieses Jahr an einem Nachmittag in gemütlicher Atmosphäre Adventskränze und Adventsgestecke hergestellt. Dies ist lebendige Tradition geworden, nach der die Eltern schon fragen.

Besuchen Sie uns doch einmal in der Kindertagesstätte und „halten Ausschau“ nach unserem Adventskranz!

Eine besinnliche Adventszeit wünscht Ihnen

Silvia Pape (Leitung Mittenmank)



Zum Teufel mit Gott – ist Kirche noch zeitgemäß? Die Gretchenfrage

Partnergemeinden bieten dem Satan Paroli:

Vom 7. bis 9. September 2018 (ver-)führte es eine ökumenisch besetzte Gruppe unserer Gemeinde sowie der Partnergemeinden aus Dresden-Gorbitz und Soltau mit 22 Teilnehmern und Teilnehmerinnen in den Harz zum diesjährigen Partnergemeinde-Wochenende.

Das Organisationsteam, bestehend aus Frau Apitius-Pröpfer, Herrn Dr. Pawel und Herrn Nagelschmidt, wählte das "Huber-Haus Wernigerode" als gemeinsame Begegnungsstätte mit seinen sehr schönen Räumlichkeiten und einer vorzüglichen Küche aus. Die Theobaldi-Kapelle stand uns für den Abschlussgottesdienst zur Verfügung.

Herrn Nagelschmidt gelang bereits am Freitagabend eine sehr anregende Einführung in das gewählte Thema mit dem Buch „Faust“ von J. W. v.



Goethe, neu erzählt von Barbara Kindermann. Anschließend fand der übliche Austausch aus den verschiedenen Kirchengemeinden statt und natürlich geselliges Miteinander.

Das thematische Rahmenprogramm rund um die Gretchenfrage aus Goethes Faust: **"Nun sag, wie hast du's mit der Religion?"** sowie mit dem teuflischen Verführer Mephisto erschien uns allen sehr lebendig und aktuell. Das Hexen-Einmaleins durfte dabei nicht fehlen.

In Kleingruppen wurde intensiv am Samstag darüber diskutiert, wie man Kirche noch zeitgemäßer und attraktiver machen könnte.

Was kann und sollte „Kirche“ leisten, um den Menschen aller Altersgruppen einen Zugang zum Glauben zu bieten? Eine ausgiebige Stadtführung rundete das thematische Programm ab.

Im Gottesdienst am Sonntag, in dessen Mittelpunkt die Geschichte um Jesu Versuchung stand (Mt. 4, 1-11), wurden auch Trauben und Brot gereicht.

Die Erkenntnis, dass Jesus immer eine passende Antwort auf die Versuchungen des Satans hatte, sollte uns für die Zukunft ermutigen.

Zum Abschied wurde von unserer Partnergemeinde aus Dresden-Gorbitz eine Einladung an alle Interessierten im August/September 2019 ausgesprochen.

Nils Beier, Jutta Apitius-Pröpfer



„Singt Weihnachten!“

Das Singen von Weihnachtsliedern gehört genauso zu Weihnachten wie Stollen essen, Glühwein trinken, Kerzen anzünden oder Geschenke verpacken. Damit zu Weihnachten die Lieder wie „O du fröhliche“, „Stille Nacht“, „Süßer die Glocken nie klingen“, „Kling Glöckchen“ oder „Ihr Kinderlein kommet“ textsicher gesungen werden können, singt Kantorin Heike Kieckhöfel mit uns diese Lieder. Sozusagen als Generalprobe für Heiligabend. Am Donnerstag, 20. Dezember, um 18:00 Uhr in der Emmauskirche (Dauer: ca. eine Stunde).

Heiligabend nicht allein

Auch in diesem Jahr lädt das bewährte Team von „Heiligabend nicht allein“ Alleinstehende zur Weihnachtsfeier ein. Wir treffen uns am Heiligabend, können um 17 Uhr an der Christvesper teilnehmen und kommen ab 18 Uhr im Braunschweig-Zimmer zusammen, um den Heiligen Abend gemeinsam zu begehen. Es gibt ein schönes Abendessen, wir singen Weihnachtslieder und hören weihnachtliche Texte. Die Teilnehmerzahl ist auf 30 Personen begrenzt. Anmeldungen werden ab sofort im Gemeindebüro erbeten.

Weihnachtliches Kirchenkino

Am Freitag, dem 28. Dezember, lädt Diakon Andreas von Einem wieder zum Kirchenkino ein. Für Jung und Alt gibt es einen weihnachtlichen Film in der Emmauskirche zu sehen. Beginn ist um 17 Uhr, der Eintritt ist frei.

Weihnachtlicher Singe-Gottesdienst zwischen den Jahren

In unserem Gottesdienst am Sonntag, dem 30. Dezember, um 10 Uhr sind Sie eingeladen, gemeinsam weihnachtliche Lieder zu singen.

Schon jetzt vormerken: 70 Jahre Weltgebetstag

Auch Sie sind herzlich eingeladen, um am 01. März 2019 in der katholischen Gemeinde St. Cyriakus den Weltgebetstag zu feiern.

Frauen aus Slowenien haben den Weltgebetstag diesmal vorbereitet. Sie berichten von Traditionen und Situationen von Frauen und Mädchen im heutigen Slowenien. In 120 Ländern und 113 Sprachen verbindet der Weltgebetstag Frauen über Konfessions- und Ländergrenzen hinweg.

Er macht uns neugierig auf Leben und Glauben in anderen Ländern und Kulturen.

Christiane Müller



Freizeit des Besuchsdienstkreises

Der Geburtstags-Besuchsdienstkreis hat sich bereits im Februar überlegt, mal wieder eine mehrtägige Freizeit gemeinsam zu verbringen. Nach mehreren Anläufen haben wir uns auf Kloster Drübeck geeinigt. In der Zeit vom 18. bis 20.09.18 waren wir in diesem Kloster. Es ist ein sehr großes Gelände mit vielen alten Gebäuden, die aber so restauriert sind, dass sie den heutigen Ansprüchen genügen. Herausragend ist vor allem die romanische Klosterkirche St. Vitus aus dem späten 10. und frühen 11. Jh. Daneben laden auch die kunstvoll angelegten Gartenanlagen zum Ruhen und Entspannen ein.



Wir haben hier drei Tage bei tollem sommerlichen Wetter, gutem Essen und in schön eingerichteten modernen Zimmern verbracht. Thematisch haben wir uns mit Besuchsdienst-Themen beschäftigt, waren täglich etwas andächtig und haben die Zeit auch mit gemeinsamen Singen genutzt.

Nicht zu kurz kommen sollte natürlich das Relaxen in dieser schönen Umgebung. Um 18:00 Uhr riefen die Glocken zu einer gemeinsamen Andacht. Im Anschluss gingen wir zum Abendessen. Am Mittwochnachmittag kam die Weststädter Seniorengruppe mit Herrn Ludwig. Später haben wir an einer gemeinsamen Andacht teilgenommen.

Darüber hinaus haben wir auch Zeit gefunden, die nähere Umgebung zu erkunden, und zwar Wernigerode und Ilsenburg.

Es war eine gute Zeit, die wir hier gemeinsam verbracht haben, und wir sind am späten Donnerstagnachmittag wieder gut in Braunschweig angekommen.

Horst Klinkert

Kantorei unterwegs

Anlässlich ihres 50jährigen Bestehens leistete sich unsere Kantorei am 11. August einen Ausflug in die mindestens 900 Jahre alte ehemalige Hansestadt Salzwedel. Pünktlich um 8.00 Uhr fuhr der Bus vom Haus der Begegnung ab. Auf der Hinfahrt begleitete uns teilweise kräftiger Regen. Pünktlich zur Ankunft in Salzwedel kam aber die Sonne hervor, und Petrus verschonte uns auch im weiteren Verlauf des Tages mit Nässe von oben. Nach einem Gang auf den Rathausturm der Neustadt wanderten wir dann mit einer Stadtführerin in die Altstadt, die von der Neustadt früher durch Stadttore getrennt war. Nach dem Besuch der vorhandenen Sehenswürdigkeiten einschließlich der ehemaligen Burg, des Puparschbrunnens, der Mönchskirche (heute eine Konzert- und Ausstellungshalle) und der Lorenzkirche (katholisch) begaben wir uns in die große Marienkirche (evangelisch) mit sehenswürdigem Altar und großer Orgel. Dort erwartete uns



Kleidersammlung für Bethel

durch die **Ev.-luth. Kirchengemeinde Weststadt**

vom **22. Januar bis 25. Januar 2019**

Abgabestelle(n):

**Ev.-luth. Kirchengemeinde Weststadt
Muldeweg 5
38120 Braunschweig**

**jeweils von 9.00 - 12.00 Uhr
und von 18.00 - 19.00 Uhr**

■ Was kann in die Kleidersammlung?

Gut erhaltene Kleidung und Wäsche, Schuhe, Handtaschen, Plüschtiere und Federbetten – jeweils gut verpackt (Schuhe bitte paarweise bündeln).

■ Nicht in die Kleidersammlung gehören:

Lumpen, nasse, stark verschmutzte oder stark beschädigte Kleidung und Wäsche, Textilreste, abgetragene Schuhe, Einzelschuhe, Gummistiefel, Skischuhe, Klein- und Elektrogeräte.

Wir bedanken uns für Ihre Unterstützung

v. Bodelschwingsche Stiftungen Bethel · Stiftung Bethel Brockensammlung
Am Beckhof 14 · 33689 Bielefeld · Telefon: 0521 144-3779



Auf dem Pilgerweg ökumenisch unterwegs

Am Samstag, 18. August 2018, war es wieder einmal so weit:

Pünktlich um 10.00 Uhr traf sich eine Gruppe von mehr als 20 Teilnehmenden aus verschiedenen Braunschweiger Kirchengemeinden - der größte Anteil aus St. Cyriakus - an der Emmauskirche, um den diesjährigen Pilgerweg mitzugehen.

Das Wetter war sommerlich warm.

Mit der Straßenbahn Linie 3 ging es nach Volkmarode und von dort in Richtung Hondelage nochmals mit einem öffentlichen Verkehrsmittel.

Unsere erste Anlaufstelle war die evangelische Kirche in Hondelage, wo uns der Heimatpfleger empfing, um uns mit der Geschichte der Gemeinde und der Kirche vertraut zu machen; der Gemeindepfarrer Herr Paret war aufgrund bevorstehender Konfirmation leider verhindert.

Von dort wanderten wir in Richtung Querum durch den etwas Schattigen bietenden Wald mit kleinen meditativen Unterbrechungen durch kurze Lesung und Gesang.

Unser nächstes Ziel westwärts sollte die katholische St. Marienkirche in Querum werden; sie befindet sich gerade im Umbau. Dort empfing uns der zuständige Pfarrer Herr Mnich im Gemeindehaus und erzählte uns etwas über die Geschichte der Kirchengemeinde.

Anschließend fand hier das von den Mitarbeitern der St. Cyriakus-



Gemeinde für die Pilgergruppe vorbereitete Agape-Mahl unter der Leitung von Herrn Diakon Gonsior statt.

Wieder einmal ökumenisch gestärkt, ging es weiter zur evangelischen Kirche St. Lukas. Dort konnten wir uns zunächst in der alten Kapelle mit Gesang ein wenig umsehen, um danach noch einen Einblick in die St. Lukas-kirche zu bekommen. Hier handelt es sich um einen großen quadratischen Innenraum, gut umzugestaltet für entsprechende Veranstaltungen. Der damalige Stahlbeton-Baustil der 60-ziger Jahre ist schon sehr besonders gewesen.

An der Wabe entlang spazierten wir nach kurzer Meditation an einer Weggabelung in Richtung Gliersmarode, um dort noch einen Blick in die Bugenhagenkirche mit ihrem eindrucksvollen Altarkreuz von Jürgen Weber werfen zu können.

Hier lud uns ebenfalls Herr Gonsior zu einem kurzen Abschluss und dem Segen ein.

Mit der Linie 3 kamen wir wohlbehalten gegen 16.00 Uhr wieder in der Weststadt an.

Bis zum nächsten Jahr, vielleicht auch mit Ihnen beim Pilgern?

Jutta Apitius-Pröpfer



der Kantor Roland J. Dyck, der sich auch Graf K. nennt und körperlich einige Ähnlichkeit mit dem berühmten Johann Sebastian Bach hat, führte uns durch die Kirche und gab anschließend ein kleines Konzert auf der restaurierten Furtwängler-Orgel. Danach durften wir im Restaurant „Heimart“, untergebracht in einer ehemaligen Mädchenschule, ein fulminantes Vier-Gänge-Menü einnehmen. Mit einigem Zeitverzug ging es dann gegen 14.30 Uhr weiter zum Arendsee. Vom Kloster Arendsee aus führte uns ein etwa 2,5 km langer Fußweg zum Strandbad. Zwei wagemutige Männer (Tenöre) stürzten sich dann auch in die angenehm warmen Fluten des Sees, der über sehr sauberes Wasser verfügt. Nach einem Cocktail nach Wahl, zunächst im Außenbereich des Strandbadlokals, dann wegen aufkommenden heftigen Windes im Innenbereich, ging es gegen 17.00 Uhr wieder in Richtung Heimat, erneut mit teilweise kräftigem Regen. Doch pünktlich zur Ankunft in Braunschweig schien wieder die Sonne.

Herzlich Dank dem Vorbereitungsteam, das alles so trefflich organisiert hat!

Heiner Dickhuth

Zeitreise

Die Emmauskantorei feierte am 21. Oktober ihr 50jähriges Bestehen im Rahmen eines Gemeindegottesdienstes. Als ehemalige Mitglieder des Chores fühlten wir uns auf eine Zeitreise entführt.

Wir trafen Menschen, mit denen wir lange Jahre gesungen haben, hörten Musik, die wir schon fast vergessen hatten,

und sahen Gesichter, die wir lange nicht mehr gesehen hatten. Die vielen Chorstücke, die in dem Gottesdienst unter der Leitung von Kantorin Heike Kieckhöfel erklangen, deckten nicht nur einen Schaffenszeitraum von 400 Jahren ab, sie stammten auch aus dem gesamten Repertoire der Kantorei, so dass sowohl ein Bogen von alten zu neuen Harmonien geschlagen wurde, als auch ein Bogen von altbekannten zu neu einstudierten Stücken.

Pfarrer Michael Ludwig hielt diesen besonderen Gottesdienst und begleitete ihn mit vielen Gedanken und Geschichten zur Musik.

Im Anschluss wurde in der Diele noch ein gemeinsames Stück gesungen, und bei Saft, Sekt und Schnittchen konnten alte Erinnerungen und neue Informationen ausgetauscht werden.

Vielen Dank an die Organisatoren und vor allem an die Kantorei!

Matthias und Monika Schostag





Leider nicht mehr mittenmank: Frau Pape, Leitung unserer Kindertagesstätte "Mittenmank"!

„Hallo und guten Morgen Frau Paaape!“, so wird es Ende Dezember 2018 zum letzten Mal aus vielen Kindermündern heißen: Frau Silvia Pape sagt nach 14 Jahren „Leiterin der evangelischen Kindertagesstätte Mittenmank“ und insgesamt 42 Berufsjahren als Erzieherin unserer Gemeinde auf Wiedersehen.

Die offizielle Verabschiedung erfolgt im Rahmen eines Familiengottesdienstes am 09. Dezember 2018, 10.00 Uhr, in der Emmauskirche / Weststadt.

Schon früh war für Frau Pape klar, ein Beruf mit Kontakt zu vielen Menschen, besonders zu Kindern, der sollte es sein! Frau Pape, sie hat zwei erwachsene Kinder, ist zweifellos in unserer Gemeinde ein „Urgestein“ und prägte mit ihrer Tätigkeit als Erzieherin auch unsere Gemeindegemeinschaft. So übernahm sie 1985 zunächst die Kindertagesstätte (Kita) „Arche Noah“, mit der Einweihung von „Mittenmank“, unserer dritten evangelischen Kita in der Weststadt, ab 2004 die dortige Leitung.

Redaktion (R.): „‘Mittenmank’, ein schöner, treffender Name für eine Kita. Ist der Name auch gleichzeitig Programm für Sie, Frau Pape, für Ihr 21 köpfiges Team?“

Frau Pape: „Ja, der Name beschreibt sehr gut unseren erzieherischen Ansatz, das Verständnis von unserer Arbeit, unseren Auftrag, Kinder auf dem herausfordernden, abenteuerreichen, schönen Weg vom Kleinkind bis zur Schule. Gemeinsam mit den Eltern sind wir Entwicklungsbegleiter. Mein erklärtes Ziel und das meiner Kolleginnen und Kollegen, war es immer, die Kinder zur Persönlichkeitsentwicklung anzuregen, sie sich ausprobieren zu lassen, auch zum Experimentieren zu ermutigen - eben in einer fröhlichen, unbeschwerten Zeit mittendrin, ‘mittenmank’, zu sein, ganz gleich welcher Herkunft!“

R.: „Und Sie, Frau Pape, nun bald nicht mehr ‘mittenmank’? Was werden Sie am meisten vermissen?“

Frau Pape, wiegt schmunzelnd den Kopf: „Wahrscheinlich doch sehr viel



mehr, als ich wahrhaben möchte. Fehlen wird mir auf jeden Fall die ansteckende, unbeschwerte Freude der Kinder, die tägliche Lebendigkeit einer Kita! Sprüche aus erstauntem Kindermund wie: ‘Meine Mutter ist schwanger! Stell Dir das mal vor, da wächst doch ein Mensch in ihrem Bauch!!!’. Und nicht zu vergessen“, so Frau Pape mit einem zufriedenen Lächeln, „die Freude darüber, wenn meine ehemaligen Kindergartenkinder ihre eigenen Kinder zu uns bringen.“

R.: „Insgesamt 42 Berufsjahre, da muss ein Blick zurück erlaubt sein. Was hat sich gewandelt? Welche Meilensteine gab es?“



Frau Pape, nach kurzem Nachdenken: „Es hat sich in den letzten Jahren sehr viel getan! Meilensteine? Ja, natürlich! Ein eher kleinerer war für mich damals das Installieren eines Leitungsteams mit klarer Aufgabenteilung. Ein ‘Brocken’ dagegen die erste erfolgreiche Umsetzung der Einzel - Integration in unserer evangelischen Kita: Begonnen mit zunächst einem Kind mit Handicap in einer Kindergruppe von 20 Kindern, haben wir heute in der Kita ‘Mittenmank’ bis zu vier Handicap - Kinder auf 18 Kinder. Eine große Herausforderung war damals für uns alle“, so erinnert sich Frau Pape, „die Umstrukturierung zur Familiengruppe. Hier sind Kinder im Alter von eins bis sechs Jahren in einer Gruppe zusammengefasst, nicht - wie vorher klassisch - Kinder von drei bis sechs.“

Im Vordergrund stand jedoch immer, die Potentiale der Kinder zu erkennen, sie entsprechend individuell zu fördern, ihnen nicht einfach irgendetwas anzubieten. Der folgenreichste und pädagogisch aktuelle Meilenstein ist die Veränderung vom Defizit-orientierten Blick - also der Blick auf das, was die Kinder nicht können - auf die positive Haltung den Kindern gegenüber, also an die Fähigkeiten und Fertigkeiten der Kinder anknüpfen.“

R.: „Und weniger schöne Entwicklungstendenzen?“

Frau Pape, sorgsam nach Worten suchend: „Zum Beispiel, dass das Verhalten der Eltern, ihre Ansprüche an uns Erzieher stets gewachsen sind, immer anspruchsvoller und fordern

der werden. Oft von uns gar nicht umsetzbar. Schon im Kleinkind- und später im Vorschulalter wird von manchen Eltern erwartet, dass wir die Kinder auf unsere Leistungsgesellschaft trimmen. Es gibt in den letzten Jahren auch mehr Alleinerziehende, die von uns mit besonderer Beratung und Entlastung unterstützt werden. Auch“, so ergänzt Frau Pape ohne lange zu überlegen, „in der Verwaltung der Kita hat sich viel, nicht nachvollziehbarer Bürokratismus breitgemacht.“

R.: „Haben Sie mal nachgerechnet, wie viel Kinder Sie im Laufe der Jahre begleitet haben?“

Frau Pape: „Nein!“ Stutzt kurz, versucht zu überschlagen, „so gut ein-tausend werden es schon gewesen sein ...“.

R.: „Dürfen wir zum Schluss noch Ihre Pläne für die Zukunft erfahren?“

Frau Pape, lächelnd: „Bevor ich ‘richtig’ in Rente gehe, plane ich, zum ‘Ausschwingen’ noch halbtags in der Kinderbetreuung und Bildung tätig zu sein. Auch möchte ich einen schon lange gehegten Wunsch umsetzen, Reisen fernab der allgemeinen Touristenorte durchzuführen - darauf freue ich mich schon sehr!“

R.: „Für dieses offene Gespräch bedanken wir uns bei Ihnen, Frau Pape, sehr herzlich!“

Wie heißt es in einem Irischen - Segenslied: ‘Mögen sich die Wege vor Deinen Füßen ebnen, mögest Du den Wind im Rücken haben. Und bis wir uns wiederseh’n, möge Gott seine schützende Hand über Dir halten!’“

Werner Müller